

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

spähen können, welche nur als die relativ älteste Bautype unseres städtischen Wohnhauses den ebenerdigen, eingeschossigen Blockbau mit Vorlaube, „Haus“, Gewölbe und Stube aufwies, wobei die Herdstelle oder nachmalige „Sommerküche“ ursprünglich einen Teil des „Hauses“ darstellte.

Natürlich ist auch in meinem Braunau die Baukunst an dieser Kindheitsformel nicht hängen geblieben, sobald sich nur die Wohlhabenheit einigermaßen hob. Was sie aber dann zunächst versuchte und wirklich schuf, das war die genaue Wiederholung jener alten Type in einem auf das Erdgeschoss aufgesetzten Stockwerke. Um auch diese genauer kennen zu lernen, kehren wir am besten von unserem Ausfluge zu unserem väterlichen Hause zurück. Hier aber werfen wir zu vollständigerer Orientierung zuerst noch einen Blick auf die Räume unter der Erde. Auch diese Räume sind nicht wenig charakteristisch für die ältere Zeit, die auf sie zum Teil ein größeres Gewicht legte, als unsere jüngere. Vor der Stubentür führen zwei Stufen nach links hinab auf einen kleinen Vorplatz, von dem aus dann wieder nach links die recht steile Stiege in die Keller hinabführt. Der eine, vielleicht der ältere, liegt ungefähr unter der Küche, der andere unter dem Borderraum des Hauses. Nach rechts von jenem Vorplatze führen einige Stufen in jenen Gang hinab, den wir schon angedeutet haben, der links an der Wand der Stube, doch tiefer als jene nach dem Hofraume mündet. In der Mitte auf der rechten Seite dieses Ganges entdecken wir eine kleine Tür, und indem wir durch diese wieder über einige Steinstufen hinabschreiten, stehen wir in einem mit einem Kappengewölbe geschlossenen Raume, dessen kleine Fenster nach außen zu dem Erdboden gleichstehen und der unterhalb der Stube etwa deren rückwärtige Hälfte einnimmt. Das ist die ihrem Zwecke entsprechend immer in Stein aufgeführte „Baderei“, die in den besseren Häusern nicht zu fehlen pflegte. Sie trägt als Baubestandteil die Hauptschuld, daß in all diesen alten Häusern die Hebung der Stube über das „Haus“ so auffällig hervortritt, daß mitten durch das Gebäude eine oft recht hohe Stufe geht, die in allen Räumen, selbst noch unter dem Dachboden sich bemerkbar macht. Der erhaltene Name des Steingemachs verrät ebenso deutlich seinen ehemaligen Zweck, wie die heutige Verhüllung seiner Aussprache im Volksmunde („Po-